

alle Fragen der Parteipropaganda ausschließlich eine Sache des Parteilehrjahres seien und die ideologische Erziehung in den Mitgliederversammlungen usw. wesentlich verbesserten.

Die Starrheit im Parteilehrjahr drückt sich gegenwärtig auch noch darin aus, daß zu viele Themen, besonders für die Zirkel über die ökonomische Politik der Partei in der Übergangsperiode, aber auch für die meisten Lektionszyklen, noch zentral festgelegt werden. Das trägt sehr oft dazu bei, die Initiative der Parteileitungen einzuengen, statt sie in die Richtung zu lenken, daß im Verlaufe des Parteilehrjahrs die aktuellen Fragen und auch jene Themen propagandistisch behandelt werden, die für die entsprechende Grundorganisation besonders wichtig sind. Die langfristige Festlegung zu vieler Themen und ihre starre und unbewegliche Behandlung, eine Folge dieser ungenügenden Initiative mancher Parteileitungen, führen dazu, daß im Rahmen des Parteilehrjahres noch nicht schnell genug auf neue Fragen propagandistisch, prinzipiell geantwortet wird.

2. Ein wesentlicher Mangel in der Arbeit des Parteilehrjahres besteht bis heute darin, daß in den meisten Zirkeln und Seminaren noch keine Atmosphäre der kompromißlosen Auseinandersetzung mit allen Erscheinungsformen der bürgerlichen Ideologie vorhanden ist. Wenn von den verschiedenen Erscheinungsformen der bürgerlichen Ideologie die Rede ist, so sind damit einmal die verschiedenartigen bürgerlichen und kleinbürgerlichen Theorien gemeint, die heute in Westdeutschland verbreitet werden, um das Klassenbewußtsein der westdeutschen Arbeiter zu verschütten und die natürlich auch bei uns eindringen, wie die verschiedenartigen Varianten über den „Volkskapitalismus“, die „Sozialpartnerschaft“, die Theorie von der „freien sozialen Marktwirtschaft“, die reformistische Theorie über die sogenannte „zweite industrielle Revolution“ usw. Zum anderen ist es aber auch notwendig, sich mit den bei uns auftretenden speziellen Erscheinungen der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Ideologie auseinanderzusetzen.

In den letzten Monaten wurden diese Auseinandersetzungen wesentlich verstärkt. Der Hauptmangel besteht darin, daß diese Auseinandersetzungen nicht systematisch entwickelt und von den Parteileitungen gelenkt werden. Dabei ist aber notwendig, daß die Parteileitungen genau wissen, welche Erscheinungen der bürgerlichen Ideologie in ihrem Bereich auftreten, welche davon die entscheidenden sind und wie man sich mit ihnen auseinandersetzen muß. Das daraus abgeleitete Programm der propagandistischen Arbeit muß mit den Propagandisten besprochen werden, um so eine systematische ideologische Offensive gegen die bürgerliche und für den Sieg der sozialistischen Ideologie einzuleiten.

Auf dem 30. Plenum des Zentralkomitees wurde ausführlich dargelegt, daß gegenwärtig verschiedene revisionistische Theorien die Hauptgefahr auf ideologischem Gebiet darstellen. Solche revisionistischen Auffassungen wurden, wie Genosse Walter Ulbricht in seinem Referat im einzelnen darlegte, vor allem auf dem Gebiet der Staatstheorie, der Wirtschaftspolitik, der Agrarökonomie und der Philosophie entwickelt. Diese verschiedenen Auffassungen sind natürlich nicht nur auf einzelne Wissenschaftler beschränkt, sondern spiegeln sich in der einen oder anderen Form auch in den Betrieben, in den MTS, den Genossenschaften usw. wider. Daher ist die Auseinandersetzung mit diesen falschen Auffassungen eine Aufgabe der ganzen Partei. Diese Auseinandersetzung ist eine wesentliche Bedingung dafür, daß alle vor uns stehenden Aufgaben des